



ABFALL WIRTSCHAFTSZWECK VERBAND

AMTSBLATT DES ABFALL WIRTSCHAFTSZWECKVERBANDES OSTTHÜRINGEN

Ausgabe 2/2016 • lfd. Nr. 84 • 25. Juni 2016

Unter die Lupe genommen



Konsumgüter als eine Kategorie des ökologischen Fußabdrucks – kann hier jeder zur Verkleinerung des Abdrucks beitragen?

Prinzipiell ja, beispielsweise durch das eigene Kaufverhalten.

Denn nicht jedes Produkt, das wir nutzen, muss auch wirklich immer durch „den neuesten Schrei“ ersetzt werden. Ein Beispiel ist Kleidung. Nur weil sich die Mode gerade mal wieder geändert hat, sind die „alten“ Textilien deshalb nicht weniger tragfähig. Sie haben vielleicht nur die „falsche“ Farbe. Also nicht wegwerfen, Kleid, Pulli und Co. weiter tragen oder ggf. noch verschenken.

Beispiel technische Geräte: Muss ein Gerät tatsächlich ausgetauscht werden, auch wenn keine wirkliche Innovation oder eine bessere Energieeffizienz damit verbunden ist? Festzustellen ist: Produkte können lange halten. Nehmen wir nur mal den in vielen Haushalten noch vorhandenen Handmixer RG 28. Dieser verrichtet auch heute, nach dreißig Jahren, noch wacker seine Dienste, schlägt Sahne, rührt und knetet Kuchenteige. Wer käme da auf die Idee, einen neuen Mixer zu kaufen?

Leider kommt man bei Defekten meist nicht um einen Neukauf herum, vergrößert damit den ökologischen Fußabdruck. Denn Reparaturen werden oft erschwert, sind übersteuert oder gar nicht möglich. Das gehört zur „geplanten Obsoleszenz“ von Geräten. Damit sind Methoden und Strategien der Hersteller und des Handels gemeint, die eine Verkürzung der Nutzbarkeit von Produkten verursachen. Auch die beabsichtigte Inkompatibilität mit anderen Produkten gehört dazu, ebenso wie der Einbau vorzeitiger Funktionsstopps. Das Umweltbundesamt stellte Anfang dieses Jahres in einer Studie fest: Viele Geräte haben eine zu kurze Lebensdauer. Da loben wir uns den alten Mixer...

Aus dem Inhalt

Amtliches Entsorgungszentrum Krölpa/Chursdorf	(Seite II)
Glasbehälter	(Seite III)
Schadstofftermine	(Seite IV)
	(Seite V/VI)



Wie wollen wir in Zukunft leben? Fair Future II - die Multivision zum Thema Nachhaltigkeit, Ressourcen- und Klimaschutz gibt Gedankenanstöße für eine gesunde und nachhaltige Lebensweise im Liebe-Gymnasium Gera.

Fair Future II an Geras Schulen zu Gast Der ökologische Fußabdruck



Ausgezeichnet als offizielle Maßnahme der Weltdekade Nationaler Aktionsplan

Was ist das eigentlich und was habe ich damit zu tun? „Darunter verstehen wir die Fläche, die ein Mensch benötigt, um alle seine Bedürfnisse zu erfüllen“, erklärt Björn Viele, Moderator von der Multivision Hamburg. Bedürfnisse wiederum setzen sich zusammen aus den Kategorien Ernährung, Mobilität, Wohnen und Konsumgüter. 1,4 ha entsprechen etwa der Größe von zwei Fußballfeldern. In Deutschland nutzt aber jeder etwa 4,6 ha. Doch wie verkleinert man den eigenen Fußabdruck?

Den Schülern des Liebe-Gymnasiums das zu verdeutlichen, ist das Ziel von „die Multivision“, ein Projekt zum Thema Nachhaltigkeit, Ressourcen- und Klimaschutz.

„Und jetzt steht bitte alle mal auf“, fordert Viele die Schüler auf. „Ihr repräsentiert die 7,3 Milliarden Menschen auf der Erde. Nach und nach dürfen sich die Schüler wieder setzen, bis nur noch ein Viertel steht. „Ihr gehört zur reichen Bevölkerung, die 75 % aller Ressourcen verbraucht.“ Die Schüler blicken betroffen und auf einen Zwischenruf hin - „das ist aber ungerecht“ – nickt Herr Viele. Im weiteren Gespräch nimmt sich der Moderator Zeit, das Thema Nachhaltigkeit zu verdeutlichen. Er zeigt auf, dass wir in einer Welt von Ungerechtigkeiten leben. „Alle paar Sekunden verhungert ein Kind, reiche Nationen geben mehr Geld aus für Schlankheitskuren als für die Welthungerhilfe“. Die nachfolgende multimediale Präsentation zeigt beeindruckende Bilder über die Folgen des menschlichen Handelns, aber auch Alternativen werden aufgezeigt. Beispiele wie Tanzflächen, auf denen die Gäste beim Tanzen Energie er-

zeugen, oder Möbel aus Recyclingmaterial machen Mut. Oder ein Mietacker mitten in Berlin, auf welchem selbst angebaut und geerntet werden kann - ein erster Schritt in Richtung Selbstversorgung.

Herr Viele fordert nun die Schüler auf, eigene Ideen zu entwickeln. Vanessa Thunig aus der 8. Klasse will ihr Konsumverhalten ändern. Aus ihrer Sichtweise sind auch die Großmärkte gefragt. Sie sollten auf regionale Produkte setzen. Laura Nguyen aus der 10. Klasse nimmt auch den Staat in die Pflicht. „Er hat doch auch eine Verantwortung gegenüber den zukünftigen Generationen.“

Stefan Giren aus der 11. Klasse betrachtet das Ganze etwas kritischer. Er stellt in Frage, den Klimawandel überhaupt aufhalten zu können. Und er bezweifelt, dass die ärmere Bevölkerungsschicht ihre Essgewohnheiten ändern kann, um z.B. die etwas teureren Bioprodukte oder Fair Trade Produkte zu kaufen. Der Moderator macht schnell klar, dass der Fußabdruck von Menschen mit geringerem Einkommen viel kleiner gegenüber dem der besser Verdienenden ist, da sie beispielsweise nicht in den Urlaub fliegen. Auch besitzen viele kein Auto und fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Am Ende der Diskussion betont Herr Viele nochmals: „Die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft im Kontext von ökologischen Grenzen sollte das Ziel sein. Und jeder kann dazu beitragen.“ Der AWV Ostthüringen unterstützt finanziell die von Engagement Global/dem BMZ organisierte Veranstaltung. 1060 Jugendliche von drei Schulen Geras werden die Veranstaltungen besuchen. Es ist uns wichtig, die Jugendlichen für dieses Thema zu sensibilisieren. Sie sind die wichtigste Zielgruppe, um die Thematik auf breite Füße zu stellen.

Abfallwirtschaftszweckverband Ostthüringen

Service-Telefon: 0365/83321 50

Geschäftsstelle Gera:

De-Smit Str. 18, 07545 Gera
Telefon: 0365/83321 11
Telefax: 0365/83321 18
e-mail: info@awv-ot.de

Abfallberatung:

Telefon: 0365/83321 22 oder 0365/83321 23
Telefax: 0365/83321 37
e-mail: abfallberatung@awv-ot.de

Geschäftsstelle Greiz:

R.-Breitscheid-Str. 11, 07973 Greiz
Telefon: 03661/4780 20 oder 03661/4780 21
Telefax: 0365/83321 38
e-mail: greiz@awv-ot.de

Sprechzeiten Geschäftsstellen Gera und Greiz:

Dienstag: 9.00 - 12.00 und 13.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 - 12.00 und 13.00 - 17.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Öffentliche Mahnung

Der Abfallwirtschaftszweckverband Ostthüringen macht darauf aufmerksam, dass die **Abfallgebühren 2016** für **Jahreszahler** am **15.05.2016** sowie für **Quartalszahler** am **15.02.2016** und **15.05.2016** fällig waren.

Die Abgabepflichtigen, die mit der Entrichtung der fälligen Abfallentsorgungsgebühr 2016 im Rückstand sind, werden **hierdurch öffentlich gemahnt**.

Wir bitten, diese Forderung **bis spätestens 15.07.2016** auf das Gebührenkonto des Abfallwirtschaftszweckverbandes Ostthüringen **bei der Sparkasse Gera-Greiz, IBAN DE36 8305 0000 0000 0084 60, BIC HELADEF1G18**, zu überweisen.

Diese öffentliche Mahnung findet ihre Rechtsgrundlage im Thüringer Verwaltungszustellungs- und Vollstreckungsgesetz (ThürVwZVG) § 33 Abs. 2 Nr. 3 Satz 2.

Für diese öffentliche Mahnung wird keine Gebühr erhoben.

Wird jedoch wegen der gleichen Forderung eine persönliche Mahnung schriftlich wiederholt, ist diese gemäß § 1 der Verwaltungskostenordnung zum ThürVwZVG gebührenpflichtig. Die Mahngebühr beträgt mindestens 6,00 €.

Wird eine Gebühr nicht bis zum Ablauf des Fälligkeitstages entrichtet, wird bei Rückständen ab 50 € zusätzlich zu den Mahngebühren für jeden angefangenen Monat der Säumnis ein Säumniszuschlag von 1 Prozent des abgerundeten rückständigen Betrages erhoben. Dabei ist auf den nächsten durch fünfzig Euro teilbaren Betrag abzurunden. Grundlage für die Erhebung von Säumniszuschlägen ist der § 15 Abs. 1 Nr. 5 dd Thüringer Kommunalabgabengesetz i. V. m. § 240 Abgabenordnung.

Hinweis:

Bei abgeschlossener Ratenzahlung gelten die in der jeweiligen Ratenzahlungsvereinbarung getroffenen Zahlungsfristen.

Hinweis zum Erscheinen des Sonderdrucks des Amtsblattes Nr. 13S

Im Sonderdruck Nr. 13S vom 28.12.2015 erfolgte die öffentliche Bekanntgabe der

5. Änderungssatzung zur Satzung über die Vermeidung, Verwertung und sonstige Entsorgung von Abfällen im Verbandsgebiet des Abfallwirtschaftszweckverbandes Ostthüringen - Abfallwirtschaftssatzung (AbfWS) vom 01.12.2005 sowie der

5. Änderungssatzung zur Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Abfallentsorgung im Verbandsgebiet des Abfallwirtschaftszweck-

verbandes Ostthüringen - Abfallgebührensatzung (AbfGS) vom 01.12.2005.

Bitte beachten Sie:

Die Sonderdrucke des Amtsblattes können beim Herausgeber und in den Geschäftsstellen des AWV Ostthüringen kostenlos angefordert oder abgeholt werden. Die Sonderdrucke des Amtsblattes können beim Herausgeber eingesehen werden.

..... Hier enden die Amtlichen Bekanntmachungen des Abfallwirtschaftszweckverbandes Ostthüringen

Kundenkarte Bioabfall jetzt auch in Seelingstädt



Bioabfälle sind für den Hausmüll viel zu schade, denn aus ihnen kann hochwertiger Kompost entstehen. Der Abfallwirtschaftszweckverband Ostthüringen erweitert nochmals sein Service-Angebot: Das Nutzen der AWV-Kundenkarte für Bioabfall (Grünschnittkarte) ist seit dem 15.06.2016 auch auf dem Gelände der SUC Sächsische Umweltschutz Consulting GmbH in Seelingstädt möglich. Alle Bürger rings um diesen Ort, aber auch die Bewohner von Ronneburg profitieren von dem kostengünstigen Angebot.

Ihren Bioabfall können Sie mit der AWV-Kundenkarte montags - freitags in der Zeit von 6.00 - 16.30 Uhr in der SUC Seelingstädt anliefern.

Wenn Sie erstmals Bioabfall abgeben wollen, füllen Sie bitte direkt am Recyclinghof eine Bestellung aus, bezahlen 12,00 € (gegen Quittung) und können Ihren ersten Bioabfall bereits abgeben. Bitte melden Sie sich an der Waage (Bild). Und wer sich einmal auf den Weg macht, kann gleich fertigen Kompost, Rindenmulch und auch Muttererde nach Listenpreis wieder mit nach Hause nehmen.

Entsorgungszentrum Krölpa/Chursdorf mit der Deponie Krölpa/Chursdorf



Luftaufnahme des Entsorgungszentrums Krölpa/Chursdorf in Blickrichtung von Nord nach Süd

Im Landkreis Greiz in der Nähe von Auma befindet sich an der B 2 das Entsorgungszentrum Krölpa/Chursdorf. Einen Großteil des Geländes nimmt die vom AWV Ostthüringen betriebene Deponie Krölpa/Chursdorf ein. Sie ist eine von neun Deponien in Thüringen, die noch Abfälle annehmen dürfen. Es handelt sich um eine Deponie der so genannten Deponieklasse II nach Deponieverordnung. D.h. dort dürfen nur Abfälle abgelagert werden, die mittelmäßig belastet sind und nur in geringem Maße unter den gegebenen Bedingungen mit potentiellen Reaktionspartnern reagieren können (inerte Abfälle). Das sind beispielsweise mineralische Abfälle, Asbest und Schlacken.

Im Entsorgungszentrum befindet sich das Kleinannahmestellenzentrum (1). Die Bewohner der Umgebung können dort kleine Mengen verschiedener Abfälle abgeben, so wie es in den Recyclinghöfen des Verbandsgebietes möglich ist.

Enorm wichtig für den Betrieb des Entsorgungszentrums ist die Waage im Eingangsbereich (2). Dort werden die angelieferten Abfälle verwogen und erfolgt die Nachweisführung. Außerdem werden die von der Müllumladestation -MUS- (3) zur Müllverbrennung nach Leuna ausgehenden Abfälle dort verwogen.

An die MUS (3) wird der im Landkreis Greiz gesammelte Hausmüll durch die Abfuhrfahrzeuge angeliefert und als Vorbereitung für einen effektiven Transport nach Leuna in große Transporteinheiten (Schubboden-LKW) umgeladen. In diese passen die Ladungen von etwa 2-3 Abfuhrfahrzeugen hinein.

Die Abgrenzung der eigentlichen Deponiefläche können Sie gut an dem umlaufenden Randentwässerungsgraben (4) erkennen. Der Einlagerungsbereich ist nach unten mittels Ton- und Kunststoffschicht doppelt abgedichtet. Damit wird eine Verunreinigung des Grundwassers unmöglich gemacht. Oberhalb der Abdichtung (unter dem eingebauten Abfall) wird in drei Leitungen das Sickerwasser gesammelt und anschließend in der Sickerwasseranlage (5) gereinigt.

Um die Deponie für den Weiterbetrieb zu rüsten, wurde seit 2012 verstärkt gebaut. Es wurden Bauarbeiten im Wertumfang von etwa 3,9 Millionen Euro realisiert. So wurde die Randentwässerung gebaut, der Altmüllteil beseitigt, der Müllkörper an drei Seiten in die endgültige Form gebracht und anschließend begrünt sowie die Zäune um das Entsorgungszentrum repariert oder neu gebaut.

Die Baumaßnahme Randentwässerungsgraben (4) sei an dieser Stelle noch einmal hervorgehoben. Mit dem Bau der Randentwässerung wurde eine der nötigen und geplanten Rekultivierungsmaßnahmen vorgezogen. Diese wäre sonst erst Jahre später realisiert worden, nämlich nach kompletter Verfüllung der Deponie. Doch warum wurde dieser Bau vorgezogen? Zum einen wurde das Geld für die Rekultivierung bereits seit 1997 angespart. Das seit einiger Zeit niedrige Zinsniveau sorgt dafür, dass dieses Geld immer weniger wert ist. Ein Einsatz des Geldes zum jetzigen Zeitpunkt hat es also vor dem Wertverfall gerettet. Zum anderen werden Baumaßnahmen immer teurer, so dass zu einem späteren Zeitpunkt noch höhere Baukosten zu erwarten wären. Diese zu erwartenden zusätzlichen Kosten wurden damit auch eingespart.

Das über den Randentwässerungsgraben abfließende Regenwasser wird in den Bach eingeleitet. Noch geplant ist ein Regenrückhaltebecken, welches bereits in diesem Jahr fertig gestellt werden soll.

Eine weitere wichtige Maßnahme betraf den Altmüllteil, also die zu DDR-Zeiten abgelagerten Abfälle. Obwohl dieser Deponieteil 1997 von oben begründet und abgedichtet wurde, blieben Bedenken der Bürger, dass Störstoffe in den Boden gelangen könnten. Den Bürgern wurde zugesichert, dass diese Altablagerung beseitigt wird. Hier wurden daher 70.000 Kubikmeter Altmüll ausgehoben und auf den daneben vorhandenen, bereits basisabgedichteten Deponieabschnitt umgelagert. Dort wurde das Gelände neu modelliert und bereits begrünt. So wird bereits jetzt ein geordneter Eindruck hinterlassen.

Auf dem frei gelegten natürlichen Untergrund (ehem. Altmüllteil) wurde ein Basisabdichtungssystem aufgebracht. Es besteht aus einer tonhaltigen Abdichtungsschicht in Höhe von 1,50 m, davon 0,75 m geotechnische Barriere und 0,75 m mineralische Abdichtung. Das Ganze wurde mit einer Kunststoffdichtungsbahn abgedeckt. Obenauf liegen Geotextilien (Schutzvlies) und den Abschluss bilden eine Sandschutzschicht sowie eine mineralische Entwässerungsschicht. Ein neuer Einlagerungsbereich (6) entstand. In den nächsten Jahren können an dieser Stelle mineralische Abfälle eingebaut werden. Damit wird der 1992 geplante Deponiestandort in seiner damals geplanten Fläche optimal ausgenutzt. Durch die Optimierung des Einbauvolumens ist die Entsorgungssicherheit der Region für die nächsten Jahre gegeben. Die erwähnten Baumaßnahmen stehen unmittelbar vor dem Abschluss.

Auch die bereits vorhandene Gasfassung (7) ist neu angeschlossen. Das wenige noch entstehende Gas (es wurde ja bereits seit vielen Jahren kein Hausmüll mehr eingelagert) wird verstromt.

Das parallel laufende Planfeststellungsverfahren mit erfolgter Öffentlichkeitsbeteiligung zur Erhöhung der Deponie ist noch nicht abgeschlossen. Wird die beantragte Erhöhung der Deponie genehmigt, kann das Volumen fast verdoppelt und die Laufzeit verlängert werden. Ferntransporte entfallen durch Schaffung von Entsorgungssicherheit im Verbandsgebiet. Damit wird es möglich sein, rechtliche, technische und wirtschaftliche Belange miteinander in Einklang zu bringen.

Weitere Rekultivierungsmaßnahmen im Wert von mehr als 3,3 Millionen Euro müssen noch folgen. Diese werden z. T. aus den bereits angesparten vorhandenen Rückstellungen für die Rekultivierung der Deponie finanziert. Durch die Einnahmen aus den Einlagerungen der Abfälle erfolgt aber auch eine Neubildung von Finanzen für diesen Zweck.

Zusammenfassend kann also resümiert werden: die Deponie wurde ertüchtigt, das Volumen optimiert und die angesparten Gelder sinnvoll angelegt.

Wollen Sie sich vor Ort einmal alles anschauen und auch sehen, wie die Begrünung voranschreitet? Dann nutzen Sie doch den im Monat September geplanten Tag der offenen Tür im Entsorgungszentrum Krölpa/Chursdorf. Den genauen Termin entnehmen Sie bitte unseren Veröffentlichungen im Kreisjournal des Landkreises Greiz bzw. im Geraer Wochenmagazin (separate Zeitung in „Neues Gera“).

Glassammelbehälter – vom Abfall zum Rohstoff Der gläserne Kreislauf

Polternd fällt die blaue Proseccoflasche von gestern Abend in den Glascontainer. Und zwar in den grünen Behälter. So steht es überall geschrieben. Ist das korrekt? Ja, alles richtig gemacht. Es ist zwar keine



Blaues Glas gehört in den Grün-glascontainer.
Fotos (4) auf dieser Seite: Bundesverband Glasindustrie e.V.

weltbewegende Frage, aber für die produzierende Glasindustrie schon relevant, dass blaue und rote Proseccoflaschen richtig entsorgt werden. Diese sind in den letzten Jahren vermehrt aufgekommen. Wir stellen klar: Weißglas gehört in den Container für Weißglas, Grünglas in den für Grünglas und Braunglas in den für Braunglas. Blaues oder andersfarbiges Behälterglas gehört immer in den Container für Grünglas. Der Grund dafür? Grünglas kann mit anderen Glasfarben vermischt werden, da die Farbtoleranz für Fehlfarben höher als bei den anderen Farben ist.

Und dann steht ja auch noch die Vermutung im Raum, dass beim Einsammeln des Glases die unterschiedlich farbigen Flaschen und Gläser wieder vermischt werden. Das ist falsch! Auf den ersten Blick sieht es zwar so aus, als ob das sorgfältig

getrennte Altglas im Lkw wieder zusammen geschüttet wird. Im Inneren des Laderaums befinden sich allerdings drei separate Kammern. Auf diese Weise bleiben Weiß-, Braun- und Grünglas sauber voneinander getrennt.

Jedes Glas ist Teil eines großen Kreislaufs, denn es lässt sich beliebig oft einschmelzen, ohne an Qualität zu verlieren. Heute bestehen alle neuen Gläser und Flaschen zu durchschnittlich 60 Prozent aus Recycling-Glas, grüne Flaschen oft sogar zu 90 Prozent. Doch immer noch landet Glas im Hausmüll und kann nicht mehr genutzt werden. Der Sinn des Recyclings geht damit verloren. Dabei ist es doch so einfach: Der Verbraucher kann in seinem wohnortnahen Glascontainer die Gläser und Flaschen entsorgen.

Sind die Glascontainer voll, werden sie von den Entsorgern geleert und das Glas - sortiert nach Farbe - in Glasboxen auf den Recyclinghöfen in Langenberg und Mehla zwischengelagert. Ist eine bestimmte Menge angesammelt, wird das Glas zur Abholung angemeldet.

Größter vertraglicher Abnehmer ist die Wiegand-Glas GmbH. Sie ist ein Behälterglashersteller und produziert in den vier Werken in Steinbach am Wald (Bayern), Ernstthal, Großbreitenbach und Schleusingen (Thüringen) täglich mehr als acht Millionen Glasbehälter für die Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. Nikolaus Wiegand und Oliver Wiegand führen das erfolgreiche Familienunternehmen in der 4. Generation und setzen dabei auf Tradition und moderne Technologie zugleich. „Verantwortung für die Umwelt ist Chefsache“, so ihre Devise. Eine eingerichtete Stabsstelle für Umwelt und Energie untersteht unmittelbar der Geschäftsleitung.

Der LKW mit dem angemeldeten Glas aus unserem Verbandsgebiet ist angekommen und mit lautem Klirren fallen die Scherben von der Ladefläche des LKW in die Box für eine Glasfarbe. Für die Vorbereitung zur Glasproduktion transportiert ein Radlader das Glas aus den Boxen zu einem großen Trichter. Durch diesen fallen die Flaschen und Scherben wieder getrennt nach Farben auf ein Förderband. Im ersten Schritt wer-

den grobe Fremdstoffe, wie zum Beispiel Schuhe, Plastiktüten, Porzellan und andersfarbige Glasverpackungen händisch aussortiert. Nach der händischen Sortierung werden die Glasverpackungen von einem Brecher zerschlagen und über die Transportbänder.

Kleine Keramik, Stein- und Porzellanteile werden an der Station mit optoelektronischen Geräten erkannt und dann vom Transportband herunter mit Deckeln und Kunststoff-Wasserflaschen), die ebenfalls auf Grund ihrer Undurchsichtigkeit erkannt und herausgeblasen werden. Oder – wenn sie leicht sind – von einem Absaugsystem abgesogen werden. Deckel aus Eisen (z.B. Marmeladenglasdeckel und Kronkorken) werden mithilfe von Magneten vom Transportband herausgezogen. Diese Stationen gibt es im Laufe des Aufbereitungsprozesses ein paar Mal, um alle Fremdstoffe herauszufiltern, auch wenn sie sehr klein sind.

Da die Glasscherben im Laufe des Aufbereitungsprozesses auf den langen Transportbändern immer wieder umherpoltern, werden sie immer kleiner und haben keine scharfen Kanten mehr. Außerdem lösen sich so auch die Etiketten von den Glasscherben. Diese werden in einem der letzten Schritte von einem Absaugsystem abgezogen.

Den Anteil an übriggebliebenem Fremdmaterial überprüft abschließend ein Sichtkontrollleur. Er entnimmt einen Eimer Glasgemisch und untersucht dieses häppchenweise im Labor. Mit Kennerblick sortiert er winzige Metall- und Keramikstückchen aus und dokumentiert sie. Aber er vertraut nicht nur auf seine Augen: Mit einer Schwarzlichtlampe fährt er über die Probe - und siehe da, ein winziges Stück Blei leuchtet blau. Schnell raus damit. Der Fremdanteil in dieser Probe liegt im grünen Bereich. Also: Alles in Ordnung.

Nach dem kompletten Aufbereitungsprozess hat das Glasgemisch die Qualität, um für die Produktion von neuen Glasbehältern an die Glashütte geliefert zu werden. Dort werden die aus der Aufbereitungsanlage gelieferten Scherben mit anderen Rohstoffen wie Sand, Soda, Feldspat und Kalk gemischt. Diese Mischung wird über einen Trichter langsam in eine Schmelzwanne geleitet und geschmolzen. Nun gelangt über sogenannte Feeder oder Speiser die Masse zu einer Maschine, an deren Kopf das flüssige Glas in Tropfen geschnitten wird. In Vorformen wird Druckluft eingeblasen und es entsteht ein längliches Objekt, welches zunächst nur entfernt an eine Flasche erinnert. In Fertigformen wird es zur Endform nach Kundenwunsch ausgeblasen.



Der Inhalt der drei Glasbehälter (weiss, braun und grün) wird in einen einzigen LKW gekippt. Dieser hat aber im Inneren drei getrennte Kammern. Foto: Der Grüne Punkt, Duales System Deutschland GmbH



Aus dem flüssigen Glas formen Maschinen Glasbehälter, die vor Hitze orangefarben glühen.

Der Weg des Glases endet nie: Irgendwann landet die Flasche erneut in Ihrem Einkaufswagen. Und wenn Sie wollen, ist es wieder eine blaue Proseccoflasche, mit deren Inhalt Sie erneut in ein italienisches Lebensgefühl eintauchen können. Nicht vergessen: Nach Leerung die Flasche bitte in den farblich richtigen Glascontainer einwerfen...

Kurzinfo Glascontainer

Trennen Sie Ihr Altglas nach den Farben Weiß, Grün und Braun! Blaues und rotes Glas sowie Opalglas (z.B. Mundwasserflaschen) werfen Sie bitte in den Grünglas-Behälter. In die Glassammelbehälter gehören grundsätzlich nur gebrauchte Verpackungen aus Glas (also kein Draht- oder Fensterglas, kein Spiegelglas, kein Autoglas). Die Verpackungen bitte restentleert und ohne Verschlüsse in die Behälter eingeben.

Beachten Sie bitte die Einwurfzeiten: **Mo - Sa von 7.00 - 19.00 Uhr.**

Flüchtlinge aus Eritrea lernen Spielregeln zur Abfallentsorgung kennen

Asylbewerber, die nach Deutschland kommen, müssen weitaus mehr lernen als die deutsche Sprache: Welche Werte gelten in Deutschland? Wie funktioniert die Deutsche Rechtsordnung? Doch die Integration in eine fremde Kultur fängt oft mit Kleinigkeiten an. Beispielsweise damit, wie Abfall ordnungsgemäß entsorgt wird. Abfalltrennung, wie sie in Deutschland praktiziert wird, ist völliges Neuland für die jugendlichen Flüchtlinge.

In unserem Verbandsgebiet (Stadt Gera und LK Greiz) hat der

Abfallwirtschaftszweckverband Ostthüringen als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger die Aufgabe, die Bürger zur Vermeidung, Verwertung und gemeinwohlverträglichen Beseitigung von Abfällen zu beraten. Natürlich ist uns klar, dass bei der Fülle der zu bewältigenden Aufgaben und Eindrücke die Abfallentsorgung für die Flüchtlinge von untergeordneter Bedeutung ist. Dennoch ist es für Asylbewerber aus Ländern mit wahrscheinlicher Bleiberechtsperspektive wichtig, sie rechtzeitig und umfassend aufzuklären.

Aus diesem Grund organisierten wir auf Anfrage der Landesseniorenvertretung Thüringen e.V. in Zeulenroda-Triebes eine Exkursion für junge Asylbewerber aus Eritrea, die bereits in einer berufsvorbereitenden Klasse die deutsche Sprache lernen. Dieser Tag sollte ein kleiner Baustein sein, die Notwendigkeit der Abfalltrennung zu verstehen.

Erste Station war die „Umwelt“ Entsorgungs- und Straßenservice GmbH in Zeulenroda-Triebes OT Mehla. Auf dem Recyclinghof findet man viele stofflich verwertbare Haushaltsabfälle, geordnet nach Art und Beschaffenheit. Frau Luckner erklärte alle Fraktionen und gab einen



Wie läuft das im Verbandsgebiet mit dem Abfall? Eine scheinbar simple Frage, für die Neankömmlinge aber schwierig umzusetzen. In der „Umwelt“ Entsorgungs- und Straßenservice GmbH Mehla erfahren sie viel über Müllvermeiden, Trennen und Recyceln.

Einblick in die Tätigkeit der im Unternehmen angestellten Mitarbeiter.

Von dort ging es nach Untitz zur Besichtigung der Sortieranlage für die Wertstoffe aus der Gelben Tonne und zur Kompostieranlage. Besonders interessant fanden die jungen Flüchtlinge, dass aus dem Grünschnitt in kurzer Zeit qualitativ hochwertiger Kompost entsteht, den die Kunden dann wiederum für den eigenen Garten oder auch für die Blumenkästen auf dem

Balkon nutzen können. Ungläubig betrachteten sie immer wieder die Erde in ihren Händen.

Mit dem abschließenden Besuch der Müllverbrennungsanlage in Leuna wissen sie nun auch, dass aus Hausmüll Energie in Form von Strom und Wärme erzeugt wird.

An solchen Tagen wird einem bewusst, dass Deutschland einen hohen Standard bei der Abfallbehandlung aufweist, auch im Vergleich zu anderen EU-Staaten. Die Einführung des Deponierungsverbotes für nicht vorbehandelte Siedlungsabfälle im Jahr 2005 hat zu dieser Entwicklung maßgeblich beigetragen. Mülldeponien kennt man nur noch als begrünte Hügel in der Landschaft. In den östlichen europäischen Ländern sind Deponien für Haushaltsabfälle durchaus noch üblich.

Und Deutschland hat eine Vorreiterrolle beim Thema Recycling. Das ist nicht zuletzt der Verdienst der kommunalen Abfallentsorgung, die seit Jahrzehnten die getrennte Erfassung der Haushaltsabfälle vorantreibt und damit die wichtigsten Voraussetzungen für ein hochwertiges Recycling schafft.

Schadstoffsammlung im Verbandsgebiet Entsorgungstermine 2. Halbjahr 2016

Allgemeine Hinweise:

Fällt der Stelltag am Recyclinghof auf einen Feiertag, entfällt dieser Termin ersatzlos.

Generell sind die Schadstoffe dem Annahmepersonal während der Stellzeiten direkt zu übergeben. Eine Ablagerung außerhalb der Zeit stellt eine Ordnungswidrigkeit dar und wird verfolgt.

Stadt Gera

Recyclinghof Hainstraße 17, ☎ 0365/8400150
Schadstoffentsorgung immer während der Öffnungszeiten möglich

Recyclinghof Auenstraße 55, ☎ 0365/4375923
Jeden 3. Freitag des Monats von 15.00 - 17.00 Uhr

Recyclinghof Berliner Str., ☎ 0365/8310118
Jeden 2. Montag des Monats von 15.00 - 17.00 Uhr

Recyclinghof Berta-Schäfer-Str., ☎ 0162/2948952
Jeden 4. Mittwoch des Monats von 15.00 - 17.00 Uhr

Recyclinghof Zwötzener Str. 35, ☎ 0176/20729057
Jeden 4. Dienstag des Monats von 15.00 - 16.00 Uhr

Hinweis: Für Kunden aus Gera, denen es nicht möglich ist, einen Recyclinghof aufzusuchen, besteht zu Hause die Möglichkeit der direkten Übergabe an das Sammelpersonal. Am über das Service-Telefon (Ruf-Nr. 0365/8332150) genannten Tag klingelt das Sammelpersonal zwischen 13.00 und 14.30 Uhr beim Kunden, der Schadstoffe angemeldet hat, um diese in Empfang zu nehmen.

Landkreis Greiz

Bitte beachten Sie auch die Stellzeiten des Schadstoffmobils auf den Recyclinghöfen.

VG „Am Brahmetal“

21.09.2016
Bethenhausen Gemeindeamt 11.20 - 13.20 Uhr

21.09.2016
Korbußen Feuerwehrhaus 13.40 - 15.40 Uhr

VG „Münchenbernsdorf“

Recyclinghof Münchenbernsdorf, Thomas-Müntzer-Straße 29,
☎ 0170/1576975
Jeden 2. Freitag des Monats von 16.00 - 18.00 Uhr

09.09.2016
Schwarzbach vor Gemeindeamt 11.30 - 13.30 Uhr

weiter Schadstoffsammlung Landkreis Greiz

VG „Wünschendorf/Elster“

Recyclinghof Seelingstädt, Betriebsgelände SUC GmbH, Gewerbepark West, ☎ 036608/958800
Jeden 2. Donnerstag des Monats von 16.00 - 18.00 Uhr

Recyclingzentrum Untitz, ☎ 0365/ 8400300
Jeden 4. Montag von 15.00 - 17.00 Uhr

Gemeinde Harth-Pöllnitz

Landhandel Niederpöllnitz, Am Bahnhof 8
Jeden 3. Donnerstag des Monats von 16.00 - 18.00 Uhr

09.09.2016
Großebersdorf Dorfgemeinschaftszentrum 13.45 - 15.45 Uhr

Gemeinde Kraftsdorf

Kraftsdorf, Marktplatz
Jeden 1. Montag des Monats von 16.00 - 18.00 Uhr

Gemeinde Langenwetzendorf, Hohenleuben

05.07.2016
Langenwetzendorf Gemeindeamt 11.20 - 13.20 Uhr

15.09.2016
Wildetaube Bäckervorplatz 11.15 - 13.15 Uhr

06.10.2016
Nitschareuth Schützenhaus 13.45 - 15.45 Uhr

Landgemeinde

Mohlsdorf-Teichwolframsdorf

Mohlsdorf, An der Spornburg 17 (Schrottplatz Hoy)
Jeden 1. Mittwoch des Monat von 16.00 - 18.00 Uhr

06.10.2016
Sorge-Settendorf Containerplatz Reiterhof 11.30 - 13.30 Uhr

Stadt Auma-Weidatal

12.07.2016
Braunsdorf Ortsstraße Nähe Nr. 10 11.00 - 13.00 Uhr

12.07.2016
Auma Polyplast 13.20 - 15.20 Uhr

Stadt Bad Köstritz und OT/Caaschwitz, Hartmannsdorf

Recyclinghof Bad Köstritz, Heinrich-Schütz-Str. 20
☎ 0365/4375923
Jeden 3. Montag des Monats von 16.00 - 18.00 Uhr

Stadt Berga und Ortsteile

Recyclinghof Berga, August-Bebel-Straße 5, ☎ 0151/15461999
Jeden 1. Freitag des Monats von 16.00 - 18.00 Uhr

20.09.2016
Wolfersdorf Containerplatz 11.30 - 13.30 Uhr

20.09.2016
Clodra Kirche 13.45 - 15.45 Uhr

Stadt Greiz und Ortsteile, Neumühle

Recyclinghof Greiz, An der Goldenen Aue 2a, ☎ 03661/674133
Jeden 1. Dienstag des Monats von 16 - 18.00 Uhr

Recyclinghof Greiz, Untergrochlitzer Str. 4, ☎ 03661/63253
Jeden 1. Donnerstag des Monats von 16.00 - 18.00 Uhr

05.07.2016
Gommla Feuerwehrhaus 13.40 - 15.40 Uhr

weiter Schadstoffsammlung Landkreis Greiz

Stadt Ronneburg und Ortsteile

Recyclinghof Ronneburg, Paitzdorfer Str. ,
☎ 036602/22387 oder 036602/22413
Jeden 3. Mittwoch des Monats von 16.00 - 18.00 Uhr

Stadt Weida, Crimla

Recyclinghof Weida, ehemals Schuhfabrik, Geraer Landstr.
☎ 0170/1576975
Jeden 3. Dienstag des Monats von 16.00 - 18.00 Uhr

15.09.2016
Steinsdorf Gemeindeamt 13.30 - 15.30 Uhr

Stadt Zeulenroda-Triebes und Ortsteile, Langenwolschendorf und Weißendorf

Recyclinghof Zeulenroda-Triebes, Lohweg 10, ☎ 036628/82487
Jeden 2. Dienstag des Monats von 16.00 - 18.00 Uhr

Recyclinghof Zeulenroda-Triebes, Mehla, Mehlaer Hauptstr. 24a
☎ 036622/ 568-0
Jeden 2. Mittwoch des Monats von 16.00 - 18.00 Uhr

06.09.2016
Arnsgrün Parkplatz/Containerplatz 13.45 - 15.45 Uhr

13.09.2016
Triebes Wesserstraße, Turnhalle 13.45 - 15.45 Uhr



**Die Ausgabe Nr. 85 des Amtsblattes
erscheint am 24.09.2016.**

Amtsblatt des Abfallwirtschaftszweckverbandes Ostthüringen

Herausgeber:
AWV Ostthüringen,
De-Smit-Str. 18, 07545 Gera

Fotos S. I - VI:
AWV Ostthüringen
(wenn nicht anders angegeben)

Verantwortlich:
Dietmar Lübcke, Geschäftsleiter

Druck:
Schenkelberg Druck Weimar
GmbH

Redaktion:
Ilona Wenzel, Renate Gruber
Tel.: 0365/8332122 und 8332123
Fax: 0365/8332137
e-mail: pr@awv-ot.de

Verlag:
Verlag Dr. Frank GmbH,
Ludwig-Jahn-Str.2, 07545 Gera

Erscheinen und Bezug des Amtsblattes:

Das Amtsblatt des Abfallwirtschaftszweckverbandes Ostthüringen erscheint nach Bedarf. Die Verteilung (außer Sonderdrucke) erfolgt kostenlos an die Haushalte und Betriebe der Stadt Gera und des Landkreises Greiz wie folgt:

In der Stadt Gera als eigenständige Einlage gemeinsam mit der Zeitung „Neues Gera“. In allen anderen Orten des Verbandes separat.

Bei Nichtzustellung wird das Amtsblatt auf Anfrage innerhalb von zwei Wochen nach Erscheinen nachgeliefert.

Der Einzelbezug ist kostenpflichtig zu 1,45 € je Ausgabe möglich. Die Anforderung zum Einzelbezug ist zu richten an den AWV Ostthüringen, Redaktion Amtsblatt, De-Smit-Straße 18 in 07545 Gera.

Die Amtsblätter des AWV Ostthüringen können beim Herausgeber, im Internet unter www.awv-ot.de und in der Hauptbibliothek der Stadt Gera, Puschkinplatz 7, eingesehen werden.

Sonderdrucke:

Auf Sonderdrucke des Amtsblattes wird in den zwei nachfolgenden Ausgaben des Amtsblattes hingewiesen. Sonderdrucke des Amtsblattes können beim Herausgeber und in den Geschäftsstellen des AWV Ostthüringen kostenlos angefordert oder abgeholt werden. Die Sonderdrucke des Amtsblattes können beim Herausgeber eingesehen werden.